



acat.ch

ACAT SUISSE SCHWEIZ SVIZZERA
Pour un monde sans torture ni peine de mort
Für eine Welt frei von Folter und Todesstrafe
Per un mondo senza tortura né pena di morte

Dringlichkeitsaktionen

Juni 2009

MEXIKO

**8 Männer (im Brief genannt)
Folter / Drohungen**

(Quelle: Amnesty International FI UA 103/09-2)

Hauptstadt: Mexico City
Fläche: 1'972'550 km²
Bevölkerung: 107,8 Mio.
Todesstrafe: abgeschafft

Ratifizierung UN- Abkommen gegen Folter: 1986



Am 8. Mai 2009 wurde gegen acht Männer der indigenen Gemeinschaft der Tzeltal im mexikanischen Bundesstaat Chiapas ein Gerichtsverfahren eröffnet, das auf der Grundlage von Aussagen, die durch Folter und Drohungen erpresst wurden, zustande gekommen ist.

Alle acht Männer haben ausgesagt, dass sie bei der Festnahme geschlagen und im Gefängnis gefoltert wurden. Anschliessend zwang man sie, vor Vertretern der Staatsanwaltschaft des Bundesstaates eine vorläufige Aussage zu machen, mit der sie sich zu Diebstahlvergehen bekennen. Die Männer hatten weder Zugang zu einer angemessenen anwaltlichen Vertretung noch zu einem Dolmetscher ihrer indigenen Sprache. Die Anklage gegen einen der Männer ist inzwischen fallen gelassen worden. Die Verletzungen, die drei der Männer zwischen dem 7. und 30. April durch Folter und Misshandlung in der Haft davontrugen, sind nicht ausreichend medizinisch versorgt worden. Die sieben noch in Haft befindlichen Männer geben an, dass andere Insassen des Gefängnisses sie mit dem Wissen und der Duldung des Gefängnispersonals bedrohten. Die indigenen Männer wurden bei einem Polizeieinsatz im April 2009 festgenommen. Sie sind vermeintliche Sympathisanten der bewaffneten Oppositionsgruppe "Ejército Zapatista de Liberación Nacional - EZLN". Man klagte sie des gewaltsamen Raubes und organisierten Verbrechens an und überstellte sie am 1. Mai in das staatliche Gefängnis in Tuxtla Gutiérrez.

Im Brief an den Gouverneur des Bundesstaates Chiapas fordern wir ihn auf sicherzustellen, dass die sieben Männer, die sich noch in Haft befinden, nicht misshandelt werden, weder von Angehörigen der Hafteinrichtung noch von Häftlingen unter Mittäterschaft der Beamten. Wir fordern die Behörden auf, die körperlichen Verletzungen, die drei der Männer zwischen dem 7. und dem 30. April 2009 aufgrund der Folter und Misshandlungen in Untersuchungshaft erlitten, angemessen medizinisch zu behandeln. Wir verlangen zudem, dass unverzüglich eine unparteiische und umfassende Untersuchung der Folter- und Misshandlungsvorwürfe eingeleitet wird, dass die Ergebnisse veröffentlicht und die Verantwortlichen vor Gericht gestellt werden. Wir fordern die Behörden auf sicherzustellen, dass allen inhaftierten Männern das Recht auf ein faires Gerichtsverfahren eingeräumt wird. Dazu gehört auch, solche Aussagen als Beweismittel auszuschliessen, die unter Zwang abgegeben oder durch Methoden erlangt wurden, die nicht rechtlich einwandfrei sind, so zum Beispiel Aussagen, die ohne Zugang zu angemessener rechtlicher Vertretung oder Dolmetschern gemacht wurden.

Schicken Sie einen Brief an:	Schicken Sie die Kopie des Briefes an:
Lic. Juan José Sabines Guerrero Gobernador del Estado de Chiapas Palacio de Gobierno, 1º piso, Col. Centro, C.29000 Tuxtla Gutiérrez, Chiapas, MEXIKO	Ambassade du Mexique Weltpoststrasse 20 3000 Berne 15
Fax: 00 52 961 618 8088	Fax: 031 357 47 48
E-Mail: juansabines@chiapas.gob.mx	E-Mail: embamex1@swissonline.ch
Porto: Fr. 1.80 (A-Post)	Porto: Fr. 1.- (A-Post), Fr. 0.85 (B-Post)

INTERVENTIONSFRIST: 15. Juli 2009. VIELEN DANK!

ACAT-Schweiz
Speichergasse 29
Postfach 5011
CH-3001 Bern
www.acat.ch
PC: 12-39693-7



Koordination Dringlichkeitsaktionen:
Mathias Tanner
Tel.: 031 312 20 44
Fax: 031 312 58 11
E-Mail: m.tanner@acat.ch
Nächste Dringlichkeitsaktion: 28. August 2009



acat.ch

ACAT SUISSE SCHWEIZ SVIZZERA
Pour un monde sans torture ni peine de mort
Für eine Welt frei von Folter und Todesstrafe
Per un mondo senza tortura né pena di morte

Dringlichkeitsaktionen

Juni 2009

TUNESIEN

Ramzi Ben Jilani Romdhani: Folter und Misshandlungen

(Quelle: Amnesty International UA 130/09)

Hauptstadt: Tunis

Fläche: 163.610 km²

Bevölkerung: 10,4 Mio.

Todesstrafe: in der Praxis abgeschafft

Ratifizierung des UN- Abkommens gegen Folter: 1988

Im April 2009 wurde Ramzi Romdhani Berichten zufolge von Gefängnisangestellten im Mornaguia-Gefängnis in der Nähe von Tunis gefoltert und anderweitig misshandelt.

Ramzi Romdhani sitzt dort eine 29-jährige Haftstrafe ab, zu der er unter dem Antiterrorgesetz von 2003 verurteilt wurde. Als ihn sein Bruder am 23. April besuchte, berichtete Ramzi Romdhani ihm, dass Gefängniswärter ihn mit Stöcken geschlagen, mit Militärstiefeln getreten, ihm Verbrennungen mit Zigaretten beigebracht und seinen Kopf mehrmals in einen Wassereimer getaucht hatten, so dass er befürchtete, ertrinken zu müssen, und schliesslich das Bewusstsein verlor. Er sagte, dass er danach in das Gefängnis Krankenhaus gebracht wurde, wo er zwei Tage lang an ein Beatmungsgerät angeschlossen war und medizinische Versorgung für seine Verletzungen erhielt. Sein Bruder konnte sehen, dass Romdhani Prellungen hatte und dass ihm anscheinend mehrere Zähne ausgeschlagen worden waren. Die Übergriffe gegen Romdhani fanden offenbar deshalb statt, weil er gegen eine Entscheidung der Gefängnisleitung protestiert hatte, die ihm einen Besuch seiner zweijährigen Tochter verweigerte. Romdhanis Tochter wurde nach seiner Festnahme geboren, er hat sie bis heute nicht sehen dürfen. Seit dem 23. April 2009 hat Romdhani keinen Besuch mehr von seinen Familienangehörigen empfangen dürfen. Dies hat vermutlich mit den von ihm geäusserten Folter- und Misshandlungsvorwürfen zu tun und gibt Anlass zu der Sorge, dass er weiteren Folterungen und Misshandlungen ausgesetzt ist.



Im Brief an den Minister für Justiz und Menschenrechte drücken wir unsere Besorgnis darüber aus, dass Ramzi Romdhani von Gefängnisangestellten im Mornaguia-Gefängnis gefoltert und anderweitig misshandelt wurde und fordern, dass unverzüglich eine unabhängige Untersuchung eingeleitet wird und die für Folterungen Verantwortlichen vor Gericht gestellt werden. Zudem zeigen wir uns besorgt darüber, dass Ramzi Romdhani seit dem 23. April 2009 keinen Besuch von seiner Familie erhalten durfte. Wir fragen nach den Gründen dafür und dringen darauf, dass er eine menschliche Behandlung erhält und ab sofort wieder Besuch von seiner Familie erhalten darf.

Schicken Sie einen Brief an :	Schicken Sie die Kopie des Briefes an:
M. Béchir Tekkari Ministre de la Justice et des Droits de l'Homme Ministère de la Justice et des Droits de l'Homme 31, Boulevard Bab Benat 1006 Tunis - La Kasbah TUNISIE	Ambassade Tunisie Kirchenfeldstrasse 63 3005 Bern
Fax: 00 216 568 106	Fax: 031 351 04 45
E-Mail: -	E-Mail: at.berne@bluewin.ch
Porto: Fr. 1.80 (A-Post)	Porto: Fr. 1.- (A-Post), Fr. 0.85 (B-Post)

INTERVENTIONSFRIST: Bitte verschicken Sie den Brief so schnell wie möglich. VIELEN DANK!

ACAT-Schweiz
Speichergasse 29
Postfach 5011
CH-3001 Bern
www.acat.ch
PC: 12-39693-7



Koordination Dringlichkeitsaktionen:
Mathias Tanner
Tel.: 031 312 20 44
Fax: 031 312 58 11
E-Mail: m.tanner@acat.ch
Nächste Dringlichkeitsaktion: 28. August 2009